

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Samstag den 7. April

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung betr. das Musterungsgeschäft für 1894.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Donnerstag den 19. April d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Weinberg, Diefelsberg und Calmbach.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Enzklösterle, Höfen, Igelstock und Langenbrand.

Morgens 9 1/2 Uhr diejenigen von Weissenbach u. Oberlengenhardt.

Freitag den 20. April d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt und Wildbad.

Samstag den 21. April d. J. Musterung in Herrenalb.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 9 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel und Herrenalb.

Morgens 10 Uhr diejenigen von Loffenau, Neusatz und Rothenhof.

Montag den 23. April d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler.

Morgens 8 Uhr diejenigen von Dennach, Engelsbrand und Feldrennach.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Rapsenhardt.

Dienstag den 24. April d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Mittwoch den 25. April d. J.** morgens 6 1/2 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1874, sowie diejenigen der Jahrgänge 1873, 1872 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die **Pflichtigen früherer Jahrgänge** haben ihre **Losungsscheine** zuverlässig mitzubringen, ebenso die **Schulamtskandidaten** ihre **Prüfungszugnisse**.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur **Vermeidung** der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den **Musterungsstationen** (Musterungsorte je im Rathhaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der **Gestellungspflicht**.

Ob die **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1874 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die **Abwesenden** wird durch ein Mitglied der **Ersatzkommission** gelöst. Von der **Losung** sind ausgeschlossen: die zum **einjährig-freiwilligen Dienst** Berechtigten, die von den **Truppenteilen** angenommenen **Freiwilligen**, die vorweg **Einzustellenden** und die **dauernd Unwürdigen**.

3. Auf Grund der **Stammrollen** haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im **Aushebungsbezirk Neuenbürg** **gestellungspflichtigen**

Leute sofort urkundlich zur **Musterung** vorzuladen und für deren **rechtzeitige** Bestellung vor der **Ersatzkommission** Sorge zu tragen

Die **Eröffnungsurkunden** sind im **Musterungstermin** zum **Gebrauch** bereit zu halten. Im **Uebrigen** wird hinsichtlich der **Gestellungspflicht** auf den **oberamtl. Erlaß** vom 23. September 1878 (Enzth. 1878 Nr. 115) verwiesen.

Auf **Befehl** der **R. Obererzatzkommission** werden die **Ortsvorsteher** aufgefordert, **Schwinverziehungen** nicht zu begünstigen, solche vielmehr **eventuell** noch gelegentlich des **Musterungsgeschäfts** der **Ersatzkommission** zur **Kenntnis** zu bringen.

Die **Gemeindebehörden** können von der **Gestellung** nicht entbinden. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu erscheinen, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der **Gemeindebehörde** beglaubigt sein muß, wenn der betreffende **Arzt** nicht **amtlich** angestellt ist.

Gemütskranke, **Blödsinnige**, **Krüppel** u. s. w. dürfen auf Grund eines **derartigen** **Zeugnisses** von der **Gestellung** überhaupt befreit werden.

4. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine **Angehörigen** sind **berechtigt**, spätestens im **Musterungstermin** **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** von der **Aushebung** zu stellen. Entsteht jedoch die **Beranlassung** zur **Reklamation** (z. B. **Todesfall** u. s. w.) erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäfts**, so kann der **Antrag** auch noch bei der **Aushebung** vor der **R. Obererzatzkommission** angebracht werden. Die **Anträge** können durch **Vorlegung** von **obrigkeitlich** beglaubigten **Urkunden**, sowie durch **Stellung** von **Zeugen** und **Sachverständigen** **unterstützt** werden.

Behauptete **Erwerbsunfähigkeit** der **Eltern** u. s. w. muß durch **ärztliche** **Untersuchung** bei der **Musterung** festgestellt werden. Die **betreffenden** **Personen** haben daher bei der **Musterung** sich der **Ersatzkommission** **vorzustellen**.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf **eigene** **Kosten** drei **glaubhafte** **Zeugnisse** zu stellen.

Leute, welche **gehörleidend** sind oder zu sein behaupten, haben bei der **Musterung** mit **vollkommen** gereinigten **Ohren** zu erscheinen und **event.** **Zeugnisse** vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** **Pflichtige** **amtlich** beglaubigte **Zeugnisse** ihrer **Lehrer**, **Geistlichen** u. s. w. mitzubringen.

5. **Etwaige** **An-** oder **Abmeldungen** von **Militärpflichtigen** in der **Zwischenzeit** sind dem **Oberamt** umgehend anzuzeigen.

6. Bei der **Musterung** haben die **Ortsvorsteher** je mit den **Militärpflichtigen** ihrer **Gemeinde** zu erscheinen, bei der **Losung** dagegen nicht. Die **Rekrutierungsstammrollen** sind mitzubringen und bei der **Musterung** nach deren **Ergebnis** genau zu ergänzen. Die **Losnummern** sind auf Grund der **Losungsscheine**, wenn diese vom **Oberamt** den **Ortsvorstehern** behufs **Ausfolge** an die **Pflichtigen** zugesendet werden, in die **Stammrollen** einzutragen.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür **verantwortlich**, daß die **Militärpflichtigen** bei der **Musterung** **vollzählig** und **rechtzeitig** auf dem **Rathaus** des **Musterungsortes** sich **einfinden**. Bei der **Vorladung** ist denselben **ausdrücklich** zu eröffnen, daß **alles** **Lärmen** und jede **Störung** der **Verhandlungen** bei **Strafe** **verboten** sei und daß gegen **Pflichtige**, welche nicht in **geordnetem** **Zustand** erscheinen, das **Geordnete** **verfügt** werden wird.

7. Ueber die **Klassifikation** der **Mannschaften** der **Reserve**, **Landwehr**, **Ersatzreserve** und der **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Aufgebots** (s. **Enzth.** Nr. 36) findet die **Verhandlung** je am **Schlusse** des **Musterungsgeschäfts** bezüglich der **Angehörigen** derjenigen **Gemeinden**, welche an dem **betreffenden** **Tag** die **Militärpflichtigen** zur **Musterung** zu stellen haben, **statt**.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das **Weitere** zu **besorgen**.

Den 3. April 1894.

Der **Zivildorstehende** der **Ersatzkommission**.
Oberamtmann **Maier**.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 9. bis 14. April d. J. auf der Staatsstraße Nr. 109 zwischen Galmbach und Wildbad arbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 3. April 1894. R. Straßenbau-Inspektion. Fleischnauer.

Neuenbürg.

Am Mittwoch den 11. April wird die

öffentliche Prüfung

der hiesigen **Arbeitschule**, mit welcher eine Ausstellung der von den Mädchen gefertigten Handarbeiten verbunden ist, von nachmittags 2 Uhr an im Zeichenstube des Schulhauses vorgenommen werden. Zum Anwohnen dabei werden alle, welche sich für die Arbeitsschule interessieren, freundlich eingeladen.

Die Vorstände der Ortsschulbehörde.

Revier Schwann.

Schlagraum- und Wellen-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. April aus dem Staatswald Abt. Schnepfenrain und Lohsee (Hut Döbel):

1400 St. gebundene Nadelholz-Wellen;

Johann Schlagraum aus Abt. Rothau, Schnepfenrain, Lohsee, Sautsteig, Hummelstein, Viehtrieb, Zaunle, Eichbach und Tröbitzbachene (Hut Döbel):

geschätzt zu 2500 ausgeprägten Nadelholzwellen und vom Scheidholz der Hut Döbel geschätzt zu 1000 nicht ausgeprägten Nadelholz-Wellen, zu Stranreis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr beim Dreimarkstein. Verkauf dazwischen um 10 Uhr.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. April vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Eelsbach (am neuen Weg):

47 Baustangen mit 6,10 Zm., 25 Werkstangen, 40 Hopfenstangen und 75 Reistangen.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 9. April vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb aus den Abteilungen Bursberg, Arloh und Kürbsloch:

123 Km. tann. Scheiter und 123 Km. tann. Prügel.

Stadtschultheißenamt. Beutter.

Privat-Anzeigen.

Chr. Schill in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzziegel**, Patent Ludowici, Ludwigshafen.
- Sacksteine u. Kaminsteine**, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit.
- Cementröhren**, Steinzeugröhren, Portland-Cement, schwarzen u. weißen Kalk

2c. 2c.

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit Aufnahme.

Arzt im Hause.

Eisenruth-Werk.

Von heute an wird

Sägmehl

zu M 1.— pr. Ebm. abgegeben.

Köchin-Gesuch.

Ein ordentliches solides Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, wird auf Georgii oder später gesucht.

Frau Carl Fischer.

Pforzheim, Bahnhofstr. 24.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen,

welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, findet dauernde Stellung bei gutem Lohn.

Zu erfragen bei der Ned. d. Bl

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit ist.



Jul. Schrader's

Most-Substanzen in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Klafschete, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausbranks (Most).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.

Per Port. zu 100 Liter = 1/2 Elmer = 1 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Depots in Neuenbürg bei G. Palm, in Liebenzell bei Gust. Veil.

Reisfüttermehl,

von 3 M an, nur waggonweise G. & O. Lüders, Dampfweismühle, Hamburg.

Spar- u. Vorschußbank Wildbad.

Eintr. Genossenschaft mit anbeschr. Haftpflicht

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 8. April 1894, nachmittags 4 Uhr

im Saale des „Hotel Post“ hier mit folgender Tagesordnung

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Genehmigung der Bilanz pr. 31. Dezbr. 1893.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Festsetzung der Dividende pro 1893.
5. Statutengemäße Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Bericht über den am 27. und 28. Okt. 1893 durch Verbandsrevisor Sachs vorgenommene Revision der Bank und Erledigung einiger Anträge desselben.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Ansuchen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung von heute an zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslocal aufgelegt und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung zugestellt werden wird. Wildbad den 30. März 1894.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. C. Böhner. W. Ulmer jr.

Neuenbürg.

Meine selbstgefertigten

Kochherde

sowie die passenden

Kochgeschirre

in Kupfer, Messing und Guß, ferne Blechgeschirre blau und grau emailliert, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Pfrommer,

Kupferschmied u. Flaschner.

Schwann.

Note und weiße, reingehaltene

Weine

empfiehlt in Quantitäten von 20 Liter an

Karl König, Küfer.

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.

xx

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

xx

Bremen—Australien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch **Theodor Weiß** in Neuenbürg.

Freiburger-Lose à 3 Mk.

Haupttreffer 50 000 M.

Landenbacher-Lose à 1 Mk.

Haupttreffer 15 000 M.

Ziehung 12.—13. April.

A. Lang, Losagentur, Stuttgart, Marktstr. 13.

Jede Liste 15 S.

Hofhund.

Ein scharfer, wackamer Hofhund wird zu kaufen gesucht.

Lederfabrik Birkenfeld.

Ia. Röntgsberger

Saatwicken

empfiehlt G. Georgii, Calw.

Ia. Mannheimer

Portland-Cement

ist eingetroffen und billig zu haben bei

Maurermeister Schaidle, Liebenzell.

Wohlgemuth, Zainen.

Ziegelei Hirsau.



Neuenbürg.
Einem geehrten Publikum zeige
hiermit an, daß ich mich hier als

Schneider

niedergelassen habe u. empfehle mich
im Anfertigen von Herren- und
Anaben-Kleidern.

Reparaturen prompt und billig.
Um geneigten Zuspruch bittet
Ferdinand Höll, Schneidernstr.
bei Frau Höhn Wtw., Restauration.
Ebenfalls wird ein braver auf-
geweckter Junge in die Lehre ge-
nommen.

Der Obige.

Patentbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt billig
S. Mees.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiger zuverlässiger

Hausknecht

gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg
e. G. mit unbeschr. Haftpflicht,
können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche
Kündigung angelegt werden.

Neuenbürg.

Ein Knecht

kann sofort eintreten bei
Joh Schmidt, Essigfabrik.

Höfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich
einem geehrten Publikum im
Anfertigen von Schlag-
hämmern, Brennstempeln etc.
bei pünktlicher Ausführung und
billigem Preise.

Gefälligen Aufträgen sieht ent-
gegen
Louis Schwarz.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,
so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-
Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-
wie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg
bei Carl Mahler.

Das weiße Kreuz in rotem Felde
war das Zeichen, unter welchem sich die
ächtesten Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-
pillen die ganze Welt eroberten, um über-
all in Folge ihrer prompten, von allen
Beschwerden und Schmerzen freien Wir-
kung bei Erzielung täglicher Verbesserung
alle bisher gebräuchlichen Mittel aus dem
Feld zu schlagen.

1893er Naturwein ist bekanntlich
in Folge des zu geringen Säuregehaltes
des Obstes massenhaft durch blau- zähe-
und sauerwerden zu Grunde gegangen
und wird bei Eintritt wärmeren Wetters
noch mancher Eimer davon weggeschüttet
werden müssen, während wie man all-
seitig hört, das mit Schrader'schen
Rohsubstanzen bereitete Getränk sich
sich bis zum letzten Rest klar und vor-
züglich erhält.

Es ist dies ein weiterer Beleg für
die rationelle Zusammensetzung des
Schrader'schen Rohextraktes und
ein Beweis dafür, daß dieses Präparat
auch in obstruieren Jahren wie das vorige
alle Beachtung verdient.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wie der St.-Anz. hört, hat Se. Maj. der
König auf Antrag des R. Finanzministeriums
die Aufstellung des R. württembergischen Musik-
direktors Carl, welcher zurzeit in Nürnberg
sich befindet und bis zum Jahr 1887 Kapell-
meister des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich
(7. Württ.) Nr. 125 in Stuttgart war, zum
Dirigenten der Kurkapelle in Wildbad
genehmigt. Carl war bekanntlich 10 Jahre
lang, von 1877 bis 1887, in Stuttgart und
steht von dieser Zeit her nicht bloß bei den
Bewohnern von Stuttgart, sondern bei dem
ganzen Lande in bester Erinnerung. Seine
Ernennung wird sicher allerorts mit großer
Freude begrüßt werden; denn wie er seiner Zeit
es verstanden hat, seine Regimentskapelle in
kurzer Zeit auf eine ungewöhnlich hohe Stufe
künstlerischer Vollendung zu bringen, so wird
auch die Kurkapelle in Wildbad unter seiner
bewährten Leitung ohne Zweifel einen ganz
besonderen Aufschwung nehmen und einen be-
sonderen Anziehungspunkt während der Kur-
saison bilden.

Neuenbürg, 5. April. Seit fast drei
Wochen dauert nun das trockene, sonnige Früh-
lingswetter an; der Kirschaum, der Schwarz-
dorn und einzelne Spalierobstbäume sind in der
Blüte begriffen, wie uns überbrachte Zweigchen
beweisen. Noch einige Tage und die Blüte wird
allgemein werden; sie wurde bis jetzt glücklicher-
weise noch durch die kühle Temperatur während
der Nächte zurückgehalten. Wenn aber das so
prächtige Frühlingwetter nicht in einen kräftigen
Aprilregen übergeht, so hat der Landmann keine
Hoffnung auf einen baldigen Groswuchs u.,
der dem allgemein herrschenden Futtermangel
in Folge des letzten trockenen Jahrgangs allein
wieder abzuheben vermöchte. — Nachschrift:
Professor Falb hat für den heutigen 6. April
einen kritischen Tag erster Klasse voraus-
gesagt, der besonders auffallende Bitterungs-
erscheinungen bringen soll, da Neumond eintritt
und sich eine Sonnenfinsternis ereignet. Der
heutige Morgen ist aber eben so sonnig und
klar angebrochen, als die ganze Reihe von
schönen Tagen, und nach übereinstimmenden
Wettervorhersagungen ist zunächst keine Aussicht
auf Regen, es fehlen eben die Vorbedingungen
dazu, denn die Berichte lauten für den heutigen
Tag: Der Hochdruck hat sich westwärts bis
über Skandinavien ausgebreitet. Eine Entste-
hung westlicher Windströmungen ist deshalb vor-
erst nicht in Aussicht zu nehmen und demnach
wird auch keine wesentliche Veränderung des
seit herigen heiteren, trockenen und frühlings-
mäßig warmen Wetters eintreten.

Salmbach, 6. April. Löwenwirt Walz
hier hat heute früh einen sehr schönen Auer-
hahn (den ersten heuer) geschossen. Gewicht
9 Pfund.

Deutsches Reich.

Der in dieser Woche wieder zusammen-
tretende Reichstag wird zunächst die Reichs-
feuerordnungen in Arbeit nehmen, die be-
kanntlich von der Kommission größtenteils ganz
abgelehnt und zu einem kleinen Teil stark abge-

strichen worden sind. Die über den russischen
Handelsvertrag tiefergekränkten preussischen Kon-
servativen ziehen jetzt unerbittliche Konsequenzen
aus der ihnen verursachten schweren finanziellen
Schädigung. Bekanntlich wünscht der deutsche
Kaiser und König von Preußen das baldige
Zustandekommen eines Kanals von der Elbe
nach der Trave und hat sich schon wiederholt
sehr nachdrücklich über die Notwendigkeit und
den Nutzen eines solchen Kanals geäußert. Nun
hat aber die konservative Fraktion des preuß.
Abgeordnetenhauses einstimmig beschlossen, den
bereits eingereichten diesbezüglichen Gesetzentwurf
mit der Begründung abzulehnen, die preussischen
Landwirte hätten kein Geld, um für die Indu-
strie Kanäle zu bauen.

Fürst Bismarck erhielt von allen Gauen
Deutschlands, auch von Deutschen im Auslande
Telegramme, Glückwünschreiben, Geschenke
aller Art, namentlich viele Blumen in geradezu
erdrückender Anzahl; sollen doch mehr als 18 000
Briefe und Telegramme zum 1. April an den
Fürsten gelangt sein. Der Fürst hatte noch weche-
lange zu thun, um nur alle Dankgesandten
zu erwidern. — Ein hübsches Arrangement
mit Kiebitzieren war die Geburtstagsgabe der
Betreuen von Jever, welche rechtzeitig abgefan-
det worden waren. — Der vom Kaiser gesandte
Kürsch ist mit Atlas gefüttert aus vernickeltem
Stahl nebst Spauettes, Bandelier und Kartusche.
Lenbach wird den Fürsten im Kürsch malen. —
Unter den Geburtstagspenden in Friedrichshagen
war auch ein Reitpferd. Der Fürst hatte
neulich geäußert, er hoffe bald wieder zu Pferde
steigen zu können, aber er habe noch kein Pferd.
Nunmehr hat er eins. Die Gräfin Hugo Henkel
v. Donnermark hat es ihm geschenkt und durch
ihren Gatten überbringen lassen. Es ist eine
kräftige braune Stute mit ruhiger, leichter Gangart.

Berlin, 4. April. Der Berleger des
„Kladderadatsch“ erklärt in einem Briefe an
die „Nat.-Ztg.“, daß in der Unterredung mit
General Spitz die Aeußerung nicht gefallen sei,
es seien ungehörige Dinge im Auswärtigen
Amte vorgekommen. (Die Lage der Redaktion
des „Kladderadatsch“ wird hierdurch immer
schlimmer. Man sieht, daß der Kladderadatsch
den Rückzug antritt.)

Berlin, 4. April. Die „Nordb. Allg.
Ztg.“ bemerkt zu den heutigen Erklärungen des
Redakteurs Polstorff des Berlegers Hoffmann
vom Kladderadatsch in der Nationalzeitung,
durch diese Erklärungen habe sich die Brief-
kastennotiz als eine leichtfertige Erfindung er-
wiesen. Sollten die Herausgeber des Kladder-
adatsch jetzt noch beanspruchen, daß man an ihre
bona fides glaube, so würden sie mit dem
Material herausrücken müssen, auf Grund dessen
ehrenwerte, pflichttreue Beamte völlig grundlos
verdächtigt und verunglimpft worden seien.

Frankfurt, 4. Apr. Ueber das furcht-
bare Brandunglück, welches seit heute früh
die Stadt in Aufregung hält, bringen wir noch
folgende Einzelheiten: Um 1/5 Uhr Morgens
wurde die Pflichtfeuerwehr durch das Signal
„Kleinfeuer“ in die Gulentstraße gerufen, wo-
selbst in dem an der Ecke der Scharnhorststraße

belegenen früheren „Hotel Britannia“, welches
seit einiger Zeit als Privatwohnhaus benutzt
wird, Brand ausgebrochen war. Der abgeseandte
Löschzug fand jedoch bei seinem Eintreffen auf
der Brandstelle kein Kleinf Feuer, sondern eine
schreckliche Feuerbrunst vor, die bereits das
ganze große fünfstöckige Haus erfaßt und bereits
mehrere Opfer an Menschenleben gefordert hatte.
Im vierten Stockwerke des Hauses wohnte eine
Frau Wed mit ihren Töchtern Sophie und
Pauline, sowie mit einem Sohne, dessen Frau
und einem einjährigen Kinde. Der Sohn ist
augenblicklich auf Reisen. Die junge Frau
Wed muß nun durch das Feuer zuerst geweckt
worden sein und sich sogleich von Flammen
umgeben gefunden haben, so daß ihr kein Aus-
weg mehr blieb, als sich und ihr Kind durch
einen Sprung auf die Straße zu retten. Bei
der enormen Höhe, aus der der Sprung erfolgte,
war es kaum anders zu erwarten, als daß beide,
Mutter und Kind, den Tod fanden. Eine der
beiden Töchter trug beim Sprunge schwere Ver-
letzungen davon, die alte Frau Wed und die
zweite Tochter wurden als gänzlich verkohlte
Leichen aufgefunden. In einer verzweifelten
Lage befanden sich auch zwei im fünften Stock-
werke (Maniarde) schlafende Dienstmädchen
Elisabeth Schwerdt und die 21jährige Marie
Kullmann. Erstere suchte sich, mit Brandwunden
bedeckt, auf das Dach des Nachbarhauses zu
retten, letztere aber, die sich durch Herabklettern
am Blichableiter zu retten suchte, verlor auf der
Hälfte des Weges die Kraft, stürzte ab und
brach das Genick. Dies alles war, als die
Feuerwehr mit unzureichendem Rettungsmaterial
am Plage erschien, bereits geschehen. Die ersten
Rettungsmannschaften, Soldaten, brachten zuerst
Sprungtücher zur Stelle. Durch Abspringen in
die Falltücher retteten sich der im zweiten Stock-
werke wohnende Uhrmacher Schlesich und dessen
Sohn; beide trugen jedoch schwere Verletzungen
davon. Berlegt ist ferner der Hausmeister
Michael Trunk, in dessen unter der Treppe ge-
legener Luge das Feuer ausgebrochen sein soll.
Die übrigen Hausbewohner, darunter der Bild-
prethändler Geyer mit Familie und der Eigen-
tümer des Hauses Müller wurden von der
Feuerwehr durch Leitern gerettet. Letzteres war
notwendig, da das ganze Treppenhaus in
Flammen stand und vollständig ausbrannte.
Bermüht wird schließlich noch eine alte Köchin,
die bei Schlesich in Diensten stand und jeden-
falls auch ihren Tod in den Flammen gefunden
hat. Die Leiche des Dienstmädchens Elise Schwoeb,
geboren 1877 zu Kiedrich, wurde heute Nach-
mittag 1 Uhr unter den Trümmern der Man-
jarde gefunden. Die Leiche war nur noch an
den roten Haaren zu erkennen. So hat denn
dieses furchtbare Unglück sechs Menschenleben
zum Opfer gefordert. Wer das Verschulden
daran trägt, daß dasselbe so schreckliche Aus-
dehnung angenommen hat, kann vorläufig noch
nicht übersehen werden. Von verschiedenen
Seiten wird der Verdacht der Brandstiftung
ausgesprochen, doch geben wir dieses Gerücht
vorläufig mit allem Vorbehalt wieder.



Die Bestimmungen über die Gepäck-Erleichterung sind nunmehr bekannt gegeben. Es sind folgende Abänderungen beabsichtigt, welche allerdings erst nach Prüfung der einzelnen Uniformierungen allgemein eingeführt werden sollen.

Der Waffentod soll an Stelle des Stehtragens einen Umichlagtragen erhalten, der nicht am Hals, sondern oben an der Brust zugefaßt wird. Die Rockhöhe werden hinten und ein wenig verkürzt. Statt der Binde wird ein Kragensstück an das Hemde geknüpft.

Das Kalilohemd wird durch ein Trikotgewebe ersetzt.

Die Stiefel erhalten leichteres Leder für die Schäfte und leichteren Beschlag.

Die Unterhosen werden so zugeschnitten, daß sie im Quartier als Oberhose getragen werden können.

Der Helm wird kleinere Beschläge aus Aluminiumbronze erhalten.

Die Tourmister werden erleichtert, mit beweglichen Trageriemern ohne Gestell hergestellt. Zeltzubehör und Lebensmittelbeutel, in welchem die eisernen Portionen Platz finden, werden unter der Tornistertasche befestigt und unten seitlich des Tornisters zwei leicht zugängliche Taschen für je 1 Patronenpaket angebracht.

Dafür fällt die hintere Patronentasche fort, jedoch nehmen die vorderen Taschen je 3 (statt 2) Pakete zu 15 Patronen auf. Die Blecheinlagen werden beseitigt.

Die Leibriemen und Säbeltaschen werden 1/2 cm schmaler geschnitten als bisher.

Das Kochgeschirr besteht (bereits feststehend) aus geschwärztem Aluminium.

Das Brotbeutelband soll, um den Druck auf der Brust zu vermeiden, auf den Märchen im Brotbeutel getragen werden.

Der Mantel wird im Rücken und in den Ärmeln nicht gefüttert, der Schnitt enger, die Ärmelausschläge schmaler gemacht.

Die Drillichhose fällt fort. Für den Winter ist Ersatz vorgesehen.

Die Handschuhe werden nur für kältere Jahreszeiten ausgegeben.

Das Fußzeug ist um 200 Gramm zu verringern.

Das Seitengewehr macht einem um 4-500 Gramm leichteren Modelle Platz.

Von der Taschenmunition werden 30 Patronen auf Wagen nachgeführt.

Die mitzutragenden Gemüse-Konservern werden um 400 Gr. verringert.

An Schanzzeug wird der Truppe soviel zugeteilt, daß jede Kompagnie nur noch 50 Spaten, 10 Beispiken und 5 Beile mitführt, die man den stärkeren Leuten mitgeben wird.

Die gesammte Gepäck-erleichterung wird 13-14 Pfund betragen.

Die beabsichtigten Aenderungen werden bei 10 Bataillonen vom Mai ab erprobt und mit dem Schluß der Herbstübungen auch die Proben abgeschlossen werden.

In Bezug auf obige Bestimmungen wird in der „Kr.-Ztg.“ noch bemerkt, daß die Infanterie in Oesterreich pro Mann 28,9, in Italien 26, in Frankreich 28,5, in Rußland 29,5 Kgr. trägt, so daß die deutsche Ausrüstung mit zusammen 26,1 Kgr. eine der leichtesten sein wird. An Patronen nehmen die Infanteristen mit: in Oesterreich 100, Italien 96, Frankreich 120, und Rußland 84 Stück, so daß der deutsche Soldat mit 90 Stück etwa in der Mitte steht.

Württemberg.

Stuttgart, 5. April. Heute fand die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, zweiter Sohn des Feldmarschalls Prinz Georg, mit der einzigen Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg, Prinzessin Maria Isabella, statt. Der Bräutigam, eine schlanke hoch aufgeschossene, aber kräftige Figur, macht überall einen recht günstigen Eindruck, die Braut gut mittelgroß, ist eine hübsche gewinnende Erscheinung, welche durch ihren lebenswürdigen Verkehr mit jedermann noch bedeutend gehoben wird. Es fand zuerst die Ziviltrauung durch den Minister des Kgl.

Hauses, Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Müllern und dann in dem zu einer Kapelle umgewandelten großen Saale des Kronprinzenpalais die kirchliche Trauung durch den Bischof von Rottenburg Dr. Wilhelm v. Keiser statt, welchem Professor Dr. Keppler von der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen und Stadtpfarrer Mangold von der Stuttgarter Eberhardtskirche assistierten. Leider war es J. M. der Königin nicht vergönnt, an den Hochzeitsfeierlichkeiten irgendwie teilzunehmen, da die hohe Frau an einem zwar nicht gefährlichen aber äußerst schmerzlichen Fußübel erkrankt ist, das sie nötigt, andauernd das Bett zu hüten. Auch der Vater der Braut, Herzog Philipp von Württemberg befindet sich etwas unpaßlich und konnte deshalb am Dienstag an dem so überaus glänzenden verlaufenen Hofball nicht teilnehmen. Der Oheim des Bräutigams König Albert von Sachsen, welcher erst vor kurzem eine schwere Krankheit durchgemacht hat, konnte nicht erscheinen, wohl aber die Königin Carola von Sachsen. Vom österr. Kaiserhaus waren erschienen: Erzherzog Ludwig Viktor, Bruder des Kaisers Franz Josef, in Stellvertretung des Letzteren, Erzherzog Albrecht der Großvater der Braut und Erzherzog Otto, der Schwager des Bräutigams. — Am Freitag beginnen die Gäste allmählich abzureisen.

Stuttgart, 5. April. Heute Nachmittag 3 Uhr reiste das neuvermählte Paar Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin mittelst Sonderzugs über Immendingen in die Schweiz. — Die Königin von Sachsen reist heute Abend 9 Uhr 3 Minuten im eigenen Salonwagen mit Orient-Expresszug nach Baden-Baden ab.

Münsingen, 2. April. Der noch ziemlich kräftige 87jähr. Strider Götz feierte heute mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Frier und der Enkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

Ausland.

Wien, 4. April. Der „Polit. Kor.“ zufolge ist Papst Leo XIII. über einen jüngst in der Kasse des Peterspfennigs entdeckten Fehlbetrag von 137 000 Franken sehr ungehalten. Die Stellung des Obmanns des Peterspfennig-Ausschusses, Kardinals Mocenni, gilt als sehr erschüttert.

Der Schweizer Bundesrat wollte zur Aufbesserung der Staatsfinanzen behufs Deckung der gesteigerten Militärausgaben ein Zündhölzchenmonopol einführen. Der Ständerat hat dieses Projekt bereits genehmigt, der Nationalrat aber hat es mit einer einzigen Stimme Mehrheit verworfen.

Die Franzosen wollen in ihrer Artillerie neue Feldgeschütze einführen, deren Feuergeschwindigkeit 4-5 Schuß in der Minute betragen soll. Innerhalb 3 Jahren soll die ganze französische Artillerie die neuen Geschütze haben; der Kostenaufwand beträgt die Kleinigkeit von 324 Mill. Franken, welche Summe das franz. Parlament ohne ein Wort des Widerspruchs bewilligen wird.

Paris, 5. April. Eine gestern in Livoli-Bauhall abgehaltene Versammlung von 18 000 Inhabern von Panama-Obligationen, beziehentlich deren Beauftragten, beschloß die Gründung eines gesellschaftlichen Syndikats der Obligationenbesitzer, sowie die Bildung einer Gesellschaft zur Vollendung des Panama-Kanals mit einem Kapital von 60 Millionen Francs. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, der zufolge das Syndikat beauftragt wird, sich mit der Verwaltung der Panama-Liquidation betreffs Vollendung des Kanals zu verständigen. 20 Millionen Franken wurden von der Versammlung für die erste Subskription gezeichnet. (Das ist ein Beweis, daß man in Paris trotz alledem noch sehr viel Geld, aber vielleicht noch mehr Mut haben muß.)

Paris, 5. April. In dem an der Ecke der Rue Condé und der Rue Vaugirard gegenüber dem Palais Luxembourg gelegenen Café Fajau pläzte gestern abend gegen 9 Uhr mit

heftigen Knall ein Sprenggeschloß, welches auf eine Fensterbank gelegt worden war. Alle Fensterscheiben des Gebäudes, sowie der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. Drei Kellner des Kaffeehauses und ein Gast wurden verwundet. Der Verbrecher ist entkommen.

Rom, 4. April. Sicherem Vernehmen nach wird die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König Italien am Freitag den 6. April in Venedig stattfinden. Der deutsche Kaiser wird sich auf seinem Schiffe „Moltke“ von Abbazia nach Venedig begeben. Von Rom aus wird auch der deutsche Botschafter bei Quirinal v. Bülow aus dieser Zusammenkunft nach Venedig reisen.

Petersburg, 4. April. Der „Regierungsboten“ bringt eine Mitteilung über die jüngste Zollpolitik Rußlands. In dieser heißt es: Der Reichsrat erkenne den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens an. Der Vertrag sei wünschenswert in politischer Beziehung und in gleicher Weise vorteilhaft in wirtschaftlicher Hinsicht.

London, 4. April. Der „Truth“ zufolge beabsichtigt die Königin Viktoria, nächsten Freitag von Florenz aus Abbazia zu besuchen. Sie will zur Besichtigung der vom deutschen Kaiserpaar bewohnten zwei Villen einen Hofbeamten hinschicken.

Shanghai, 4. April. Heute Nacht sind im Eingeborenen-Stadtteil ca. 1000 Häuser abgebrannt.

Telegramme an den Enghäler.

Karlsruhe, 5. April. Eine gestrige Wiener Nachricht über eine Reise des Kaisers hierher hängt mit einer beabsichtigten Auerhahnjagd bei Gernsbach zusammen.

Berlin, 5. April. Der Kaiser reist am 12. April nach Wien, am 14. April nach Karlsruhe von da nach Stägigem Aufenthalt nach Coburg und am 20. April nach der Wartburg. Berlin, 5. April. Nach der „Post“ wird in Reichstagsstreifen beabsichtigt, im Reichstage eine Ansprache über die vielerufenen Angriffe des Kladderadatsch gegen Beamte des auswärtigen Amtes herbeizuführen.

Berlin, 6. Apr. Dem Lokalanz. zufolge soll das hiesige Bismarck-Denkmal die Gestalt einer Marmorstatue erhalten und im Bestände an der Westfront des Reichstagsgebäudes Aufstellung finden.

Best, 6. Apr. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Franz Josef werden großartige königstreue Demonstrationen geplant.

Rom, 6. April. König Humbert ist in Begleitung des Handelsministers Roselli und seines Militärstabes um 1 Uhr nachts nach Venedig abgereist, wo seine Ankunft heute früh 6 Uhr erfolgte.

Petersburg, 6. Apr. Auf dem Schwarzen Meere wüthet ein heftiger Sturm; mehrere Schiffe sind untergegangen, 6 Personen ertrunken, gegen 20 werden vermisst. Man befürchtet, daß auch sie ertrunken sind.

Bermischtes.

Best, 28. März. Wohlfeile Küsse gab es — wie der Pester Lloyd schreibt — am Montag und Dienstag in Nagymagy im Araber Komitat. Dort herrscht nämlich der eigenartige Brauch, daß die jungverheirateten Frauen sich am Josefi- und darauffolgenden Tage auf dem Marktplatz versammeln, um Herren und Banern gleichermaßen Küsse für Geld anzubieten. Da der Preis eines Kusses sehr bescheiden und das Aussehen der Offerentinnen sehr acceptabel war, gingen die heißen Küsse so reizend ab, wie die warmen Semmeln. Man notierte auf dem Markte von 4 bis 20 Heller je nach Alter und Aussehen der Geberinnen.

(Weiter Weg.) Herr (dem bei Basel eine Bursch in den Rhein gefallen): „Ha, wird der Seehund sich freuen, der die aufschnappt!“

